Das Verhalten im Haus Gottes

Teil 1

Referent	Christian Briem
Ort	Volmarstein
Länge	01:28:17
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb004/das-verhalten-im-haus-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir möchten mit Gottes Hilfe heute Abend, und wenn er uns auch noch die kommenden zwei Abende schenkt, den ersten Brief an Timotheus betrachten. Und heute möchten wir einen kurzen Abschnitt aus dem dritten Kapitel lesen. 1. Timotheus 3, Vers 14 Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen.

Wenn ich aber zögere, auf dass du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, [00:01:01] welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit.

Gott ist geoffenbart worden im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.

Soweit das heilige Wort Gottes.

[00:02:06] Der erste Timotheus Brief, geliebte Geschwister, gehört zu den drei sogenannten Pastoral- oder Hirtenbriefen.

Sie tragen ihren Namen daher, dass sie persönliche Mitteilungen an apostolische Gesandte darstellen.

Es sind also keine Briefe an Versammlungen, sondern an einzelne Brüder, die in einem bestimmten Verhältnis zum Apostel Paulus standen, die ihm in gewisser Weise zur Hand gingen, die auch Aufträge von ihm ausführten.

Deswegen tragen sie einen sehr autoritativen Charakter. [00:03:02] Die Autorität des Apostels wird stark unterstrichen.

Obwohl die Briefe an Timotheus, an einen sehr geliebten Bruder, gerichtet sind, ändert das nichts daran, dass sie voll Autorität sind. Wir werden gleich sehen auch warum.

Er liest diese Brüder, Timotheus und Titus, das sind die drei Pastoralbriefe, er liest diese Männer Gottes an verschiedenen Orten, um dort gewisse Aufgaben, die er ihnen auflegte, im Dienst des

Herrn auszuführen.

Timotheus, das hat unser erster Brief eindeutig, war in Ephesus gelassen worden, damit er dort dem dort schon aufkeimenden fremden Lehren entgegentreten sollte.

[00:04:06] Die Zeit der Abfassung dieser Briefe ist nicht ganz eindeutig zu klären.

Ich erwähne das nur am Rand jetzt, aber es ist trotzdem nicht unwichtig. Der Apostel Paulus muss nach allem dafür halten, nach allem Anschein, noch einmal nach der ersten Gefangenschaft, die etwa zwei Jahre währte in Rom, freigekommen sein. Einige Hinweise, auch in unserem Brief, den haben wir heute sogar gelesen, in der Hoffnung bald zu dir zu kommen, legen klar, dass er frei war, dass er nicht länger im Gefängnis war. Auch der zweite Timotheus Brief gibt Hinweise, dass er zum Beispiel den Mantel bei Kapos ließ, oder dass er Trophimus krank in Milet zurückgelassen hätte. Ich sage das nur einmal, um etwas die Augen zu öffnen für das, was auch in der Bibel steht, [00:05:05] auch reingeschichtliche Zusammenhänge, die uns durchaus interessieren dürfen, wenn wir denken, wen wir vor uns haben, den größten Diener des Herrn, nach dem Herrn Jesus selbst. Trophimus, das zeigt uns die Apostelgeschichte, als er in Milet dort bei ihm war, hat ihn begleitet, auch weiterhin. Er ist nicht krank zurückgelassen worden damals, als der Apostel Paulus auf der Reise nach Rom war. Also das gibt einige Hinweise dafür, dass Paulus wieder freigekommen ist und dann wieder in ein ganz inneres Verlies in Rom kam, wo ihn fast niemand mehr fand.

Onesiphorus fand ihn dann noch, aber es muss dann ganz anders gewesen sein, als in der ersten Gefangenschaft, wo er in einem gemieteten Hause in Rom weilen konnte. Es ist auch auffällig, dass der erste Timotheus Brief und auch der Titus Brief [00:06:03] keinen Hinweis auf seine Gefangenschaft enthalten. Alle anderen Briefe, die er in der Gefangenschaft geschrieben hat, enthalten solche Hinweise. Nun, der Inhalt des ersten Timotheus Briefes ist von ganz erhabener Art, aber von ganz anderer Art, Geliebte, als wir es sonst von den Schriften des Paulus gewöhnt sind. In diesem Brief suchen wir vergeblich nach der Offenbarung des Vaters.

Wir suchen vergeblich nach sehr hohen christlichen Wahrheiten.

Das ist nicht der Ort dieser Brief, um diese Dinge zu entwickeln. Wenn wir das sehen möchten, dann müssen wir mehr in den Epheserbrief, Kolosserbrief usw. hineinschauen. Aber dieser Brief hat eine ganz andere Blickrichtung, die nicht minder wichtig ist. In diesem Brief wird uns das Verhalten im Hause Gottes vorgestellt. Diesen Schlüsselvers des Briefes haben wir heute gelesen. [00:07:04] Es ist der 15. im 3. Kapitel.

Deswegen haben wir heute auch mal damit angefangen. Also das Verhalten im Hause Gottes, Haus Gottes, darüber werden wir heute noch mehr hören, ist im ersten Timotheus Brief etwas anderes, als sagen wir, im Epheserbrief oder auch in gewissem Sinn anderes als im ersten Korinther Brief. Ich will mir das etwas aufheben für nachher. Der Hauptgedanke jedenfalls ist, dass Gott ein Haus auf der Erde hat, dass die Versammlung dieses Haus ist und dass er darin wohnt und dass wir, weil er dort wohnt, uns in einer ihm entsprechenden Weise bewegen sollen. Das liegt mir auch auf dem Herzen an diesen drei Abenden, gerade dieser Gedanke. Ich bin gebeten worden, von einigen Brüdern vielleicht über Gehorsam zu sprechen. [00:08:02] Nun, ich habe das Thema nicht ganz so aufgegriffen, weil mir der Herr etwas anderes aufs Herz legte. Aber es ist nicht sehr weit weg von dem Thema. Und wir werden sehen, geliebte Geschwister, wie schön es ist, dort zu weinen, wo Gott wohnt. Und wie erhaben alles ist, wenn er die Dinge ordnet. Und wie glücklich auch wir dabei sind. Das Haus

Gottes also ist im ersten Timotheus Brief in Ordnung. Ein sehr wichtiger Gedanke. Es ist nicht durch Zerfallserscheinungen gekennzeichnet. Im zweiten Brief an Timotheus haben wir eine ganz andere Betrachtungsweise. Dort wird das Haus Gottes überhaupt nicht mal mehr genannt. Natürlich gibt es das Haus Gottes. Auch in den letzten Tagen. Gibt es auch heute. Aber es wird dort nicht mehr so genannt. Sondern es wird vorgestellt als ein großes Haus.

Das ist jetzt nicht unser Gegenstand. Wir wollen uns also mit Gottes Hilfe erbauen und belehren und beleben lassen. [00:09:07] Daran, was in den Augen Gottes normal ist.

Im Allgemeinen ist das die Blickrichtung der Heiligen Schrift. Dass sie uns nicht etwas Krankhaftes zeigt. Sondern etwas Gesundes. Das, was seinen Gedanken entspricht. Natürlich muss er uns auch hier und da vor Entgleisungen warnen oder auf Fehler, Fehlverhalten usw. hinweisen. Aber im Allgemeinen unterweist uns Gott an dem Normalen und an dem Gesunden. Nun, wir möchten jetzt direkt auf den Abschnitt zu sprechen kommen, den wir gelesen haben. Es ist ein Abschnitt von außerordentlicher Tiefe. Und von reichhaltiger Belehrung.

Ich empfinde die Not, darüber richtig zu reden. Und wir haben das dem Herrn Jesus vorhin gesagt und wir haben es ihm auch eben gesagt und wir vertrauen darauf, dass er uns helfen wird. [00:10:08] Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung bald zu dir zu kommen.

Dies schreibe ich dir bezieht sich ganz offensichtlich auf den Abschnitt, der direkt davor liegt. In erster Linie jedenfalls. Und in dem Abschnitt davor, den wir nicht mitgelesen haben aus dem dritten Kapitel, haben wir die Merkmale, die Älteste tragen mussten, um den Dienst in der Versammlung zu tun und auch die Diakonen oder Diener. Und ich möchte hier mal einige grundlegende Gedanken, die mir jedenfalls grundlegend sind, gerne anknüpfen, wenn ich auch nicht sehr viel Zeit dabei verwenden darf. Älteste gab es damals, zur Zeit des Apostels, direkt ordinierte Älteste, angestellt von dem Apostel.

[00:11:11] Eindeutig. Und hier beschreibt er die Merkmale dem Timotheus, damit er darauf achten möchte, dass die vorhanden waren. Angestellt durch den Apostel und dessen Gesandte, soweit wir es schon annehmen können. Aber eingesetzt nicht von dem Apostel, sondern von dem Heiligen Geist selbst. Wir lesen das in Apostelgeschichte 20, dass der Heilige Geist, sagt dort der Apostel, euch gesetzt hat, zu aufsehen, die Versammlung Gottes zu hüten. Nun, Geschwister, wir wissen, dass wir heute keine Ordination mehr haben, in diesem Sinn. Wer sollte auch ordinieren, oder um ein deutsches Wort zu nehmen, wer sollte sie auch einsetzen, amtlich. Wir haben dazu keine Autorität mehr.

[00:12:03] Aber wir haben dennoch Brüder, die solch einen Dienst tun. Ich würde mich nie scheuen zu sagen, wir haben noch Älteste. Nur nicht in diesem angestellten Verhältnis.

Nun, Geschwister, warum ich das sage? Ich will jetzt gar nicht weiter über die Ältesten sprechen, sondern über einen wichtigen Gedanken, der mit ihrem Dienst in Verbindung steht. Und das ist der Gedanke, dass in der Versammlung Gottes, von der wir jetzt sprechen wollen und auch an den kommenden Abenden, so Gott will, dass in der Versammlung Gottes es eine Regierung gibt. Oder, ich sage auch ein anderes Wort, Verwaltung gibt.

Die Versammlung Gottes hat Autorität zum Binden und zum Lösen. Das heißt, sie hat Autorität, die höchste oder die ernsteste Form der Zucht auszuüben.

Aber sie hat nicht Autorität zum Regieren.

[00:13:03] Wir werden heute auch noch sehen, dass sie nicht Autorität hat, um zu lehren. Sie wird belehrt. Und sie wird regiert.

Der Gedanke der Ältesten ist Regierung.

Bedeutet, dass Gott in der Versammlung Männer gegeben hat, die die Versammlung Gottes, wie es dort auch genannt wird vorher, besorgen. Das ist, was ich mit Regierung meine. Es ist nicht das Herrschen über Geschwister, wie es Petrus uns auch warnt in seinem ersten Brief, sondern es ist die Ausübung einer gewissen Autorität zum Wohle der örtlichen Versammlung. Und mir scheint es in unseren Tagen außerordentlich wichtig zu sein, dass wir diesen Blickwinkel im Auge behalten, dass nicht die Versammlung irgendwelche Funktionen ausüben kann, die an Regierung erinnern, sondern das tun Brüder, die Gott der Versammlung gegeben hat.

[00:14:04] Das ist das Normale.

Es ist nicht normal, dass Geschwister oder gar Schwestern in den Vordergrund drängen und derartige Tätigkeiten übernehmen. Ich will nicht weiter expliziter werden in diesem Punkt, ausdrücklicher werden, aber dieser Gedanke möge uns doch fest im Herzen bleiben, dass die Versammlung Gottes durch von Gott gegebene Brüder regiert und verwaltet wird zum Wohle der Versammlung und dass wir uns auch solchen Tätigkeiten willig unterwerfen.

Wir leben heute in Tagen, wo Autorität nicht viel gilt, wo sie zum Teil mit Füßen getreten wird, aber jede Autorität, geliebte Geschwister, ist von Gott. Jede. Ob es die Autorität der Eltern ist oder die Autorität des Königs oder Oberherrscher in der Politik, [00:15:04] es ist immer von Gott. Und auch diese Autoritäten, die nicht in sich Autoritäten sind, aber durch das was sie ausüben, Autorität ausüben, sind zum Wohle der Versammlung und wir sollten uns solchen Dingen, solchen Bemühungen von Brüdern willig unterwerfen und nicht dagegen aufbegehren.

Ich mache noch eine kurze Bemerkung zu den Charakterzügen, die ein Ältester oder auch Diener haben sollte. Das ist nicht umsonst geschrieben in Gottes Wort. Das ist auch nicht nur geschrieben für die paar Aufseher, die es da gibt, sondern diese Charakterzüge sollten grundsätzlich uns alle kennzeichnen. Das lesen wir auch mit Genuss und mit Ernst, weil das uns alle angeht, ob jung oder alt, ob Bruder oder Schwester. Denn diese Züge will Gott schließlich bei jedem sehen. Nur waren sie bei den Aufsehern oder Diakonen eine unbedingte Voraussetzung [00:16:03] zur Ausübung ihres örtlichen Dienstes.

Nun, so viel zu diesem Gedanken.

Dieses schreibe ich dir. Er hatte davon zuerst geschrieben von Frauen und Kindern, von dem Beten im Hause Gottes, darüber möchten wir dann auch noch zu Gott reden an einem der Abende. Er hatte dann hier von den Ältesten geredet, von den Aufsehern und Dienern. Aber jetzt wird seine Sprache, die Sprache des Apostels, wieder allgemein. Er hatte dem Timotheus bestimmte Anweisungen geben müssen, wie es auch bei Titus in etwa tat. Aber jetzt fühlt er die Not, dass er ihn vielleicht nicht so schnell sehen könnte, wie er hoffte. Und die Abwesenheit des Apostels Paulus ist uns allen zum Segen geworden. Dadurch haben wir nach äußerlichen Umständen zu urteilen diesen Brief vor uns. [00:17:02] Ein Juwel aus der Feder des Apostels, wir sagen natürlich noch besser, des Heiligen

Geistes.

Wenn ich aber zögere, auf das du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes.

Das ist an sich gar kein richtiger Satz. Wer das mitliest, empfindet, der Satz hängt in der Luft. Man nennt das grammatisch einen elliptischen Satz. Das ist ein Satz, dem fehlt ein Brennpunkt. In den letzten Satzen zwei Brennpunkte. Und irgendwie ist es ein elliptischer Satz. Wir haben hin und wieder solche Sätze in Gottes Wort. Das ist eine Stilfrage des Heiligen Geistes, der so etwas benutzt. Ich kann jetzt nicht unbedingt erklären, warum er das macht. Johannes 13 ist auch so ein Satz. Da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende. Aber der Satz ist unvollkommen. Hier auch. [00:18:01] Und trotzdem, wir wissen genau, was er sagt. Er will offenbar ausdrücken, wenn ich aber zögere, auf das du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, deswegen schreibe ich dir das. Das müssen wir also uns dazu denken.

Nun, geliebte, das Haus Gottes soll uns jetzt mal beschäftigen. Es ist ein Hauptgedanke.

Mit diesem Haus Gottes ist, jedenfalls im ersten Timotheusbrief, ein sehr beglückender Gedanke verbunden, den Gott von sich gibt.

Eine Offenbarung, sage ich einmal, des Namens Gottes. Ich habe schon gesagt, dass wir den Vaternamen oder Gott als Vater hier vergeblich suchen. Aber was wir finden, was wir eigentlich in diesem Sinn selten woanders finden, ist Gott als der Heiland Gott.

Das ist ein Merkmal des ersten, überhaupt der Pastoralbriefe.

[00:19:04] Gott ist ein Heiland Gott. Und das Haus Gottes hat einen Blickwinkel zu der Welt.

Die Gefahr besteht offenbar, dass wenn wir von Versammlung Gottes reden oder hören, wir mehr oder weniger an unsere Vorrechte denken und auch an unsere Verantwortlichkeit, die natürlich immer mit dem Haus Gottes in Verbindung steht, aber dass wir den Blick, sagen wir, zu den Menschen um uns her, verstellt bekommen könnten.

Aber das Haus Gottes ist das Haus eines Heiland Gottes. Ganz besonders wird uns das im zweiten Kapitel noch beschäftigen. Gott ist ein Heiland Gott und offenbart seine Güte allen Menschen. Das ist der Gesichtspunkt des Hauses Gottes in unserem Brief hier. [00:20:05] Ein Gesichtspunkt, meine ich, der uns nötig ist, daran erinnert zu werden.

Gott sieht nicht nur seine Kinder.

Das ist natürlich seine Familie und die innigste Beziehung bestehen dort. Aber er denkt an die ganze Welt und er möchte, dass vom Hause Gottes aus diese Wahrheit verbreitet wird.

Nun können wir das Haus Gottes in drei Aspekten oder drei Richtungen sehen.

Einerseits zeigt uns der Epheserbrief, Kapitel 2 vornehmlich, das Haus Gottes in seiner Gesamtheit von Finsten an bis zur Entrückung. Das ist das Haus Gottes, würde ich sagen, in seinem ewigen Aspekt. Übrigens auch der Leib Christi, das ist auch dieselbe Körperschaft, [00:21:03] das ist auch die Summe der Erlösten, aber von einem anderen Blickwinkel aus gesehen, dem Blickwinkel der

Stellung und der Vorrechte. Auch das Haus Gottes hat diesen Charakter, dass es alle Gläubigen umfasst, vom Anfang bis zu Ende.

Der Blickwinkel hier ist nicht so sehr, woraus die Versammlung besteht, dass sie aus allen Kindern Gottes besteht, sagen uns andere Stellen, 1. Petrus 2 usw. Aber dieser Brief zeigt uns, wie wir uns bewegen sollen im Hause Gottes, verhalten sollen. Das ist bereits ein anderer Blickwinkel.

Ein dritter Aspekt ist, dass das Haus Gottes nach 1. Korinther 3 von Menschen gebaut wird. Hier baut Gott und ist alles vollkommen und gut.

Christus baut seine Versammlung.

[00:22:01] Aber es ist genauso wahr, dass Gott Menschen benutzt und das ist heute nicht unser Thema, das Haus Gottes sieht als unter die Verantwortlichkeit des Menschen gestellt, was sie bauen und herzubringen.

Auch das ist das Haus Gottes, wenn auch Holz, Feuer und Stroh dabei sein mag. Aber ich sage nochmal, das ist jetzt nicht unser Gegenstand, ich wollte es nur der Vollständigkeit wegen erwähnt haben. Was sehr wichtig ist jetzt, und das möchte ich euch bitten, euch tief ins Herz zu schreiben, das Haus Gottes ist nicht eine Sache, die man nicht greifen könnte.

Es ist nicht eine Sache, die aus heimgegangenen Ungläubigen auf der Erde bestünde.

Das ist nicht der Gesichtswinkel des Hauses Gottes im Allgemeinen. Wenn Gott von der Versammlung spricht oder auch vom Hause Gottes ausdrücklich spricht, [00:23:06] dann meint er die Gläubigen, die jetzt auf der Erde leben.

Denn er redet davon, dass man sich darin verhalten soll in diesem Hause. Damit meint er also jetzt nicht heimgegangene Geschwister, sondern der Blickwinkel im Allgemeinen beim Haus Gottes ist der, dass die Gläubigen, die leben, im Blickfeld des Schreibers, des Heiligen Geistes sind. Und das ist so unwichtig nicht.

Gott kennt solch einen Gedanken nicht, dass eine Hälfte im Himmel ist und die andere Hälfte ist auf der Erde. Sondern die jetzt leben, sie bilden das Haus. Und deswegen sagte ich, die Versammlung Gottes ist sichtbar. Sie nimmt sichtbare Formen an, nämlich dann, wenn wir uns versammeln. Nun ist das nicht heute unser Gegenstand, aber ich möchte es doch sagen. Wir kommen zusammen, damit auch die Versammlung Gottes einen sichtbaren Ausdruck findet an einem Ort. [00:24:09] Und das ist ein weiterer Blickwinkel, den ich noch nicht direkt gesagt habe, der uns vor allem im ersten Korintherbrief beschäftigt und vor uns kommt, dass die Versammlung im Allgemeinen aus allen Gläubigen der Erde bestehend an einem gewissen Ort nach Gottes Gedanken einen sichtbaren Ausdruck findet. Und das ist kein Nebengedanke bei Gott.

Wenn jemand jetzt fragt, was ist aber mit den heimgegangenen Geschwistern? Gehören die nicht auch zur Versammlung Gottes? Natürlich gehören sie letzten Endes auch dazu. Und wenn der Herr Jesus kommt, dann sind wir alle beieinander, ob wir heimgegangen sind oder noch leben, wenn er kommt. Dann bilden wir die Versammlung, dann ist die Versammlung der Tempel Gottes fertig. Übrigens, die Versammlung Gottes ist in einem Blickwinkel immer fertig. Stellt euch die Versammlung Gottes nicht vor als ein Haus mit vier Wänden und ohne Dach. Um einmal bildlich zu

bleiben.

[00:25:03] Die Versammlung Gottes ist immer eine fertige Sache. Insofern fertig, dass nicht irgendetwas fehlt, aber es wächst trotzdem. Wie auch ein Kind eine fertige Sache ist und trotzdem wächst.

So ist es auch mit der Versammlung Gottes, auch im Blickwinkel des Hauses Gottes. Es ist nicht eine unvollkommene Sache, wo man eigentlich noch nass wird, wenn man da sitzt. Mal bildlich gesprochen. Sondern es ist ein fertiges Haus, was das angeht. Das Haus wohnt nicht in halben Sachen, aber es wächst eben noch zu einem heiligen Tempel im Herrn. Was die heimgegangenen Gläubigen angeht, da habe ich schon manchmal das Bild benutzt, eines aktiven Teiles des Heeres.

Das aktive Heer, das ist das Heer, die wie in der Schweiz ihr Gewehr im Schrank stehen haben. Die gehören zur Reserve, sagen wir. [00:26:01] Wenn ein Krieg ausbrechen sollte, dann sind die alle natürlich dabei. So ist es auch mit der Versammlung Gottes. Ein Großteil ist in der Reserve, sind schon heimgegangen. Ein anderer Teil ist noch aktiv, das sind die Lebenden. Wenn der Herr Jesus kommt, also es bricht kein Krieg aus dann, sondern dann bricht die große Freude aus und das große Zusammengeführt werden zu ihm hin. Wenn er kommt, dann fehlt eben keiner. Dann ist die ganze Schar beieinander.

Aber im Allgemeinen ist die Versammlung Gottes auf der Erde sichtbar und verantwortlich.

Nun wird hier von der Versammlung Gottes dreierlei gesagt in unserem 15. Vers. Zuerst, dass sie die Versammlung das Haus Gottes ist.

Zweitens, dass sie eines lebendigen Gottes Versammlung ist. Drittens, dass sie Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit ist.

[00:27:04] Geschwister, bei diesen drei Punkten möchte ich eben mal ein wenig stehen bleiben.

Die Versammlung ist das Haus Gottes.

Wir haben uns vielleicht daran gewöhnt, dass es so etwas geht, wie ein Haus Gottes. Aber sind wir eigentlich noch überwältigt davon, dass Gott es vorhat? Und dass das ein ganz alter Gedanke Gottes ist, dass er vorhat bei den Menschen zu wohnen?

Hat es Gott nötig überhaupt? Der allmächtige Gott?

Wir können soweit nicht zurückdenken, wir wissen überhaupt nicht, was Ewigkeit ist. Soweit wir zurückdenken können und wir können nicht weit genug denken, da war Gott immer schon und hat in seinem Haus gewohnt im Himmel. Er hat niemand gebraucht, um glücklich zu sein. [00:28:02] Und trotzdem, er wollte bei Menschen wohnen.

Er hat nicht gewohnt bei Adam und Eva im Garten Eden.

Er hat nicht gewohnt bei Abraham. Symbolisch hat er nicht gewohnt, bis im Bilde die Erlösung geschaffen war.

Als Israel aus Ägypten erlöst war und durch das rote Meer gezogen war, dann sprach Gott von seinem Hause, von seiner Absicht bei ihnen zu wohnen. Sie sollen mir ein Heiligtum machen, sagte er, damit ich in ihrer Mitte wohne. Ich finde das überwältigend.

Gott hat bei ihnen gewohnt dann. Ich habe Ihnen gesagt, die Erlösung war nur bildlich oder symbolisch vollbracht. Die Erlösung selbst ist natürlich erst durch den Herrn Jesus gekommen, durch sein Sterben und Auferstehen. Aber symbolisch, in dem Durchziehen durch das rote Meer, hat Gott uns ein Vorbild der Erlösung gegeben. [00:29:08] Und als er das getan hatte, sprach er auch vom Wohnen.

Dann hat er gewohnt in der Stiftshütte später im Tempel, nur kurze Zeit. Und weil sein Wohnen in Verbindung mit dem Gesetz stand, das Gott gab, hatte es richterlichen Charakter. Dennoch, Gott wohnte, dennoch mehr in äußerlicher Form und in richterlicher Form.

Aber er wohnte bei ihnen. Und dann wissen wir, dass das durch die Schuld des Menschen zerstört wurde. Das ist so ergreifend. Ich habe die Zeit sicher jetzt nicht, aber ich darf euch an die Stellen erinnern in Hesekiel 10 und 11. Vielleicht könnt ihr euch die Stellen mal suchen dann. Da wird gezeigt, wie die Herrlichkeit Gottes sich zögernd wegbewegt von dem Hause Gottes, [00:30:02] von der Schwelle und dann gegen Osten geht. Gott ist gleichsam nur mit Widerwillen weggegangen.

Aber die Sünde und die Untreue des irdischen Volkes zwang ihn dazu. Nachher in Kapitel 46 in Hesekiel kommt dann Gott zurück vom Osten. Das ist noch zukünftig, wo er dann dieses Volk, das irdische Volk Israel, mit seiner Gegenwart beglücken wird. Dann waren 400 schweigende Jahre, als Malachi nicht mehr spricht, alles zu Ende war. Dann kam der Herr Jesus, geliebte Geschwister. Und wieder sehen wir, dass Gott wohnte. Es ist ein großer Gedanke zu wohnen bei Menschen. Christus war wie ein Tempel.

Er konnte sagen, breche diesen Tempel ab. In der Tat, in ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Nein, ich habe ihn falsch ausgedrückt. Wohnte, habe ich gesagt. Dass es immer war, solange er Mensch ist und er wird immer immer Mensch bleiben. [00:31:01] Der Herr Jesus ist der Tempel des Heiligen Gottes. Äußerlich gesprochen, haben sie auch diesen Tempel abgebrochen. Äußerlich gesprochen, ist Gott mit seiner Absicht, bei den Menschen zu wohnen, gescheitert. Zum zweiten Mal gescheitert.

Aber in Wahrheit ist er nicht gescheitert. Breche diesen Tempel ab. Und der Herr Jesus hat ihn dann aufgebaut, wieder in der Auferstehung, seinen Leib, meint er es. Und dann am Tag der Pfingsten kam der Heilige Geist als Ergebnis einer vollbrachten Erlösung auf die Erde und baute dieses Haus, oder bildete, sage ich besser, dieses Haus. Aus allen Gläubigen, die damals lebten. Und das besteht bis heute. Die Versammlung Gottes ist das Haus Gottes.

Es gibt kein anderes auf der Erde. Es ist das einzige Haus, wo Gott wohnt. Und Geschwister, das ist ein Grundsatz, den wir aus dem Alten Testament entlehnen können. [00:32:04] Wenn es um unser Verhalten in diesem Haus geht, und das ist jetzt unser Gegenstand an diesen Abenden, jedenfalls morgen, übermorgen, so der Herr will, dann ist die oberste, der oberste Leitgedanke die Heiligkeit Gottes.

Nicht die Liebe Gottes. Das wird oft verwechselt. Die Liebe Gottes ist unendlich groß. Und ohne sie ist nichts wirklich wertvoll.

Auch bei uns nicht.

Aber wenn es geht um das Verhalten im Hause Gottes, geliebte Geschwister, dann ist nicht Liebe der Leitfaden, sondern die Wahrheit sein Licht.

Als wir eben die Knie gebeugt haben unter Brüdern, hat ein geliebter Bruder Psalm 43 vorgelesen. Ich habe oft auch an diesen Vers gedacht, in dieser Verbindung. Dort steht geschrieben, sende dein Licht und deine Wahrheit. [00:33:04] Das haben wir gelesen miteinander. Und sie werden mich leiten, mich führen zu deinen Wohnungen. Also das leitende Element, geliebte Geschwister, ist nicht Liebe. Liebe ist der Motor für alles, was wir tun. Sollte es sein. Aber wenn es um Beurteilungen geht, ist das Licht notwendig, ist die Heiligkeit Gottes der erste Gedanke. Wir wollen zwar nicht die anderen Gedanken ausschließen und auch nie einen gegen den anderen ausspielen. Das ist etwas sehr Verhängnisvolles, wenn wir das mit Gottes Wort tun. Einen Gedanken, den Gott hat gegen einen anderen, den er auch hat, auszuspielen. Dennoch zeigt uns Gott manche Vorrangigkeiten und das ist eine, deinem Hause geziemt, Heiligkeit.

Auf immer da. In Hesekiel 43, und die Stelle möchte ich mal jetzt lesen, weil sie weniger bekannt ist. Ich glaube es ist 43.

[00:34:04] Vers 12, lesen wir folgenden interessanten, wichtigen Satz.

Dies ist das Gesetz des Hauses.

Auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet ringsherum hoch heilig sein.

Siehe, das ist das Gesetz des Hauses.

Also hier haben wir den gleichen Gedanken.

Das Haus Gottes ist durch Heiligkeit gekennzeichnet.

Dort, wo er wohnt, muss Heiligkeit sein. Das ist das oberste Gesetz. Auch in dem Hause Gottes, wie wir es heute kennen, wenn es auch viel, viel innigere Züge trägt, weil dieser Gott unser Vater ist und weil wir in eine ganz innige Verbindung zu Gott gekommen sind. Das möchte ich überhaupt noch schnell bemerken, wenn wir von dem Haus Gottes sprechen. Das Haus Gottes unterscheidet sich insofern von dem Leib Christi. [00:35:02] Es gibt noch andere Unterschiede, aber dieser eine, den möchte ich mal jetzt vorstellen. Dieser eine Unterschied ist, dass der Leib Christi entstanden ist aus Menschen, die tot waren und die Gott durch seine Macht zum Leben geführt hat. Das ist der Hauptgedanke bei einem einen Leib. Natürlich auch die Verbindung der Glieder untereinander und die Stellung der Vorrechte. Aber bei dem Haus ist das ein anderer, eine andere Sache. Das Haus Gottes zeigt uns Beziehungen derer, die dort wohnen. Und das ist Gott und das sind die Seinen. Das ist etwas sehr Beglückendes. Im Hause Gottes bewegen sich solche, die ihn kennen und die von ihm gekannt sind.

Ja, das Haus Gottes, wir könnten fortfahren, ich muss aber mich ein wenig sputen. Das Haus Gottes wird immer bestehen, wenn einmal der ewige Zustand kommt, dann wird das Haus Gottes die Hütte Gottes genannt. [00:36:01] Es ist eine ewige Sache, geliebte Geschwister. Und die ewige Hütte wird unterschieden von dem Volk, das auf der neuen Erde lebt, von den Menschen, die dort leben. Alles

erlöste, verherrlichte Menschen. Aber die Hütte Gottes wird in Ewigkeit einen besonderen Platz der Vorrechte behalten.

Gott wollte wohnen und das hat er in Christo Jesu bewirkt.

Hier komme ich eben zum zweiten Zug, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist. Ich darf jetzt mal schon vorausnehmen, dass wir hier überall keinen Artikel im Griechischen haben. Wir müssten also folgendes lesen jetzt.

Welches Versammlung lebendigen Gottes ist.

Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Ist natürlich kein Deutsch und das und muss dahin. [00:37:01] Nur es steht im Grundtext nicht. Und das macht uns folgendes klar, geliebte. Wenn im Grundtext der Artikel steht, das brauche ich gleich nochmal später, dann weist Gott gleichsam wie mit einem Zeigefinger auf diesen Gegenstand und will, dass man sich diese Sache genau ansieht. Er sagt dann die Versammlung, aber dieser Artikel fehlt hier. Dann ist im Allgemeinen der Gedanke, dass Gott den Charakter einer Sache vorstellt.

Wenn der Artikel fehlt, dann ist es mehr der Charakter der Sache. Und das ist jetzt wichtig bei dem zweiten Punkt. Es ist eines lebendigen Gottes Versammlung.

Also es wird nicht mit dem Zeigefinger jetzt auf die Versammlung gewiesen und gesagt, seht euch sie an. Sondern es wird vielmehr etwas anderes ausgedrückt. Diese Versammlung, sie gehört dem lebendigen Gott.

[00:38:02] Ich glaube, dass Eigentümerschaft hier mit hineinspielt. Im Gegensatz zu den vielen Häusern, die Götzen haben. Und wir müssen bedenken, dass die Briefe hier oder dass die Belehrung des Apostels sich im großen Teil an ehemalige Götzen und Götzendiener und Barbaren richtet. Die Versammlung des lebendigen Gottes hebt sich unendlich weit von den Häusern toter Götzen ab.

Das will der Heilige Geist hier vor uns stellen. Es ist eines lebendigen Gottes Versammlung.

Nun Geschwister, dieser lebendige Gott, das ist der Gott, der immer Leben in sich hat und der in dem Herr Jesus das Leben auf die Erde gebracht hat. Und der uns durch das Werk der Erlösung in diesen Bereich des Lebens mit hineingebracht hat. Das ist natürlich die Lehre von Johannes dann schon. Aber die Wahrheit ist dieselbe. Und Gott, der lebendige Gott, ist die Offenbarung, die Petrus bekommen hat.

[00:39:05] Wir denken an Matthäus 16, als der Herr Jesus sagt, wenn auf diesen Felsen will oder werde ich meine Versammlung bauen.

Petrus hat ja gesagt, du bist der Sohn des lebendigen Gottes.

Es ist der Gott, der Leben hat und der Leben geben kann. Und in Verbindung mit der Versammlung bedeutet es, dass die Versammlung außerhalb des Bereichs des Todes ist. Und von diesem Tod und von alledem, was die Welt ist, nicht angerührt werden kann. Deswegen sagt auch der Herr Jesus, das Pfad des Pforten werden sie nicht überwältigen. Für mich ist das ein ganz tröstlicher Gedanke, gerade in unseren Tagen, in denen wir leben, dass die Versammlung in dem Ratschluss Gottes,

Geschwister, und diesen Blickwinkel müssen wir uns manchmal zulegen oder mehr lernen so zu denken, [00:40:01] die Versammlung Gottes in seinem Ratschluss ist eine fertige, eine vollkommene, eine nicht antastbare Sache. Sie wird einmal offenbar werden in ihrer Herrlichkeit und Schönheit. Heute sehen wir das durchaus nicht so. Aber Gott sieht es so und der Glaube darf es auch so sehen und sich daran erfreuen. Es ist eine lebendige Gottesversammlung.

Wir haben uns bekehrt, um dem lebendigen Gott zu dienen. Wir vertrauen auf einen lebendigen Gott. Jawohl. Und die Versammlung, die hat er sich erworben durch das Blut seines eigenen. Welch eine wunderbare Verbindung, geliebte Geschwister. Welch ein Glück, dazu gehören zu dürfen, zu dieser Versammlung eines lebendigen Gottes. Und dann kommen wir zum dritten Punkt und hier fehlen wieder sämtliche Artikel.

[00:41:02] Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Und geliebte Geschwister, die Versammlung Gottes ist natürlich nicht die Wahrheit. Ich hoffe, dass wir den Unterschied sofort sehen. Christus ist die Wahrheit. Gottes Wort ist die Wahrheit. Der Heilige Geist ist die Wahrheit. Ja.

Aber die Versammlung ist nicht die Wahrheit. Aber sie ist Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.

Die Wahrheit war schon längst vor der Versammlung. Aber die Versammlung ist gewürdigt und das ist ihre Funktion übrigens in sehr praktischer Weise. Ich möchte nachher noch kurz zeigen, wie praktisch das ist, was wir hier haben. Ist alles sehr praktisch eigentlich. Die Versammlung Gottes ist der Stützpfeiler der Wahrheit.

Ich habe mir früher immer vorgestellt, so eine Säule, auf der irgendwie etwas lastet und das trägt nun. [00:42:06] Aber selbst im Tempel des alten Testaments gab es Säulen wie Boas. Säule war auch so eine, die hat gar nichts getragen. Die standen bloß wo da. Wunderbares Kapitel oben, aber die haben nichts getragen. Das waren Denk-Säulen. Und das ist auch der Gedanke offenbar hier. Es ist eine Säule, die auf dem Marktplatz stehen könnte. Egal wo sie steht. Eine Säule, auf der man die Wahrheit Gottes lesen kann. Auch wenn derjenige gar nicht lesen könnte, nicht einen Buchstaben lesen könnte. An dieser Säule kann man lesen, was die Versammlung, was die Wahrheit ist.

Als der Herr Jesus auf der Erde war, war er die Wahrheit. Er ist es immer. Aber heute ist die Versammlung auf der Erde und sie stützt diese Wahrheit. Ich habe vorhin gesagt, die Versammlung regiert nicht. Sie wird regiert.

[00:43:02] Jetzt darf ich noch einmal sagen, die Versammlung lehrt nicht. Aber sie wird durch von Gott gegebene Gaben belehrt.

Das meint nicht, dass die Versammlung lehrt hier. Aber das meint, dass die Versammlung die Wahrheit Gottes aufrecht erhält. Solange sie auf der Erde ist. Und das ist ihr eigentlicher Zweck.

Ein ehrer, ein erhabener Zweck.

Dass eine Inschrift eingraviert in diese Säule.

Übrigens auch in dem Sentschreiben oder in der Verheißung, im Sentschreiben an Philadelphia sagt auch der Herr Jesus, ich werde ihn, den Überwinder, dort zu einer Säule machen. Da kommt der gleiche Gedanke. [00:44:02] Ich werde auf ihn schreiben, den Namen meines Gottes, der Stadt meines

Gottes und so weiter. Ich sage das nur, übrigens im Griechisch steht dasselbe Wort dort wie hier, Säule. Es ist eine Denksäule, bildlich gesprochen, wo etwas eingraviert ist. Und was eingraviert ist, das ist die Wahrheit. Darüber möchte ich gleich anhand von Vers 16 noch etwas sagen. Und die Versammlung geliebter Geschwister ist also gehalten, solange sie auf der Erde ist, dieses Zeugnis der Wahrheit aufrecht zu erhalten. Man findet die Wahrheit tatsächlich nirgends wo anders. Nein. Nicht im verfallenden Judentum findet man sie, noch irgendwo im Islam oder im fernen Osten.

Heute gerade in den Großstädten, weiß nicht wie das bei euch ist, aber in den Großstädten jedenfalls, [00:45:01] kommt der Einfluss der östlichen Kulturen und Religionen gewaltig auf die Christen zu. Und ich habe vor kurzem mit einem Herrn zu tun gehabt, der mir einige Weisheiten von Buddha und so weiter sagte. Und ich habe da wieder gemerkt, wie dieses Götzentum, die Weisheit der weltlichen Religionen Einzug findet immer mehr mitten in die Christenheit.

Aber Wahrheit ist das nicht. Wahrheit ist die Offenbarung Gottes, das was Gott von sich offenbart hat. Das ist Wahrheit, geliebte Geschwister. Oder auch sein Wort ist Wahrheit. Lass mich mal bei dem Punkt mal ganz kurz stehen bleiben. Sein Wort ist die Wahrheit. Und deswegen kämpft man so gegen das Wort.

Die Apokryphen sind nicht Gottes Wort.

Luther hat einen großen Fehler gemacht, mit Sicherheit, als er das mit hinein nahm, die Apokryphen in die Heilige Schrift. [00:46:07] Er sagt zwar im Vorwort, das sei nicht Heilige Schrift, aber sei doch nützlich zum Lesen. Aber es ist zwischen den beiden Deckeln, wo auch das heilige Wort Gottes ist. Und viele, viele sehen keinen Unterschied mehr. Aber ist das wirklich Gottes Wort, wenn zum Beispiel der Schreiber der Makabäer Bücher sagt, er habe fünf Bücher ein wenig gekürzt. Stell dir mal das vor mit Gottes Wort. Ich habe es einfach mal ein bisschen gekürzt. Eine verkürzte Ausgabe. Oder es gibt auch Pseudo-Evangelien.

Ich habe das nie gelesen, nur ein paar Sätze daraus, das hat mir gelangt. Der eine schreibt in einem Evangelium, ich sage das nur einmal um deutlich zu machen, was Wahrheit ist und was nicht Wahrheit ist. Der eine schreibt in einem Evangelium über Christus, dass das Kind so schrecklich war, wir mussten das Kind Jesus einsperren. [00:47:02] Menschen streiten nicht gegen den Koran oder gegen Cicero, wie sie gegen die Heilige Schrift streiten. Warum? Es ist die Wahrheit. Und die Wahrheit richtet sich an das Herz und an das Gewissen des Menschen. Cicero nicht.

Was Gott gesagt hat, Geschwister, das ist Wahrheit. Natürlich in der Person des Sohnes Gottes findet die Wahrheit einen sichtbaren Ausdruck und darauf werden wir gleich jetzt zu sprechen kommen. Ich möchte eben noch die praktische Seite unserer großen Wahrheit, das ist jetzt 15 mal, eben berühren.

Wenn wir heute in Tagen leben, wo viel Böses auch eingedrungen ist in die Christenheit, ja sogar auch in unsere Mitte, viele falsche Gedanken kommen, [00:48:05] dann möchte man fragen, ist die Versammlung immer noch der Grundpfeiler, die Stückchen der Wahrheit?

Doch gelebte Geschwister, sie ist es noch. Ich sage noch einmal, Wahrheit können wir nur in der Versammlung finden. Und wenn nur noch wenige da wären, nur ein Überrest, der das Wort der Wahrheit Gottes in Praxis und Lehre aufrecht hält, dann sind sie nicht die Versammlung.

Aber sie sind doch ein Ausdruck davon.

Sie sind nicht die Stückchen der Wahrheit, das ist die Versammlung. Aber sie sind doch ein Ausdruck davon, man kann es dort sehen. Und gelebte, das ist, meine ich, unsere Verantwortlichkeit heute, die ist immer da gewesen.

[00:49:07] Wenn im Bundestag nicht alle Abgeordneten da sind, weil vielleicht die Sitzung ihnen zu langweilig ist, ich habe schon manchmal gehört, da wurde ein Gesetz geschlossen, hat sich gelangweilt die Herren Abgeordneten, da waren nur einige wenige da, die Ränke der Bänke waren leer, dann waren trotzdem die wenigen Abgeordneten, die da waren zur Abstimmung, repräsentieren, sage ich besser, das Parlament und die komplette Regierungsgewalt. Sie sind nicht das Parlament, das fehlen noch viele, aber sie sind doch der Ausdruck davon, mit allen Rechten und Pflichten. Ich bin überzeugt, dass es bei der Versammlung Gottes genauso ist. Da wird es immer welche geben, die der Herr benutzt, um seine Wahrheit vor der Welt, vor Gott und Menschen aufrecht zu erhalten. Die wenigen, die das tun mögen, sind nicht die Versammlung, sind nicht direkt der Stütze der Wahrheit, [00:50:07] aber sie sind doch ein Ausdruck davon und das macht mich sehr, sehr glücklich.

Wenn wir jetzt zum, achso, ich wollte die praktische Folgung eben mal noch andeuten, geschwistern. Wenn wir Schwierigkeiten haben, vielleicht in der örtlichen Versammlung, irgendwelche Probleme tauchen auf und die tauchen immer auf, dann sind nicht nur die Brüder, dann sind wir alle gehalten. Und das ist mir so wichtig geworden, das in Verbindung mit diesem Vers zu sehen. Dann sind wir alle gehalten, die Wahrheit Gottes in diesem Punkt zu erforschen, wenn wir sie nicht wissen sollten und dann zu tun. Und so die Wahrheit aufrecht zu erhalten.

Das ist nicht eine reine Leersache, dass da Brüder drüber sprechen können, [00:51:02] sondern das ist eine praktische, sehr praktische Sache, dass wir in allem was wir tun, geliebte Geschwister, persönlich und gemeinsam, den Ausdruck Gottes, was er von dieser Sache hält, zum Ausdruck bringen. Was die Wahrheit ist in diesem Punkt, das sollen wir zum Ausdruck bringen. Ich denke, wenn das vor unseren Augen steht, wenn wir Brüderstunde haben oder als Brüder zusammenkommen, um irgendwelche Probleme, wirklich Schwierigkeiten zu besprechen, dann geht es nicht um unsere Meinungen, die wir austauschen, sondern es geht darum zu erforschen, was sind die Gedanken Gottes, was ist die Wahrheit Gottes in diesem Punkt. Und das lasst uns tun, Geschwister, egal was wir folgen können. Egal was wir folgen können, die können wir dem Herrn überlassen. Aber wir müssen sicher sein, dass das die Wahrheit Gottes ist in diesem Punkt. Ich will keine Beispiele nennen, weil das viel zu gefährlich ist, weil man dann auch wie tendenziell sprechen könnte, das möchte ich absolut nicht. [00:52:04] Und ein Beispiel hat immer die große Gefahr, dass man meint, aha, das meint er und das andere meint er nicht. Nein, allgemein, Geschwister, alles was wir tun, ob bei Zulassung oder Ausschluss oder anderen Schwierigkeiten, es muss die Wahrheit Gottes sein. Wir sollen sie darstellen und wir sollen es anders tun, denn nicht dadurch, dass wir es auch praktizieren und nicht nur lehren. Einen sehr verwandten Gedanken, meine ich, haben wir in dem Brief Christi, im 2. Korinther 3. Sie waren offenbar geworden, dass sie ein Brief Christi waren. Das wird nicht gesagt, seht mal zu, dass ihr einer seid. Sie waren es und man konnte in ihnen lesen.

Auch wenn man kein einziges Wort sonst lesen konnte. So ist es auch hier. Und der Herr möge uns wirklich helfen in unseren sehr ernsten Tagen. Bei allen Entscheidungen, die wir treffen oder bei allem was wir tun. Dass wir fragen, was ist die Wahrheit Gottes darüber und das möchten wir tun. Hilft uns der Herr dabei.

[00:53:06] Jetzt kommen wir zum 16. Vers, es ist ein sehr beglückender Vers. Anerkannt groß.

Das Wörtchen anerkannt kommt nur einmal im griechischen Testament vor. Neuen Testament, das ist an dieser Stelle. Ausgesprochen, könnte man auch sagen, ausgesprochen groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit.

Übrigens nicht das Geheimnis der Gottheit.

Hat man sehr oft zu auslegen gehört, deswegen sage ich das einmal. Es geht nicht darum, jetzt hier, dass uns das Geheimnis der Gottheit, der sein Jesus vorgestellt wird. Oder überhaupt der Gottheit oder Gott und Mensch in einer Person. Nein, es ist das Geheimnis der Gottseligkeit. Wir merken wieder, wie praktisch alles hier ist. Gottseligkeit meint Frömmigkeit, wahre Frömmigkeit.

[00:54:02] Ich weiß, dass Frömmigkeit heute im Allgemeinen kein guter Ausdruck ist. Wenn jemand sagt, der ist fromm, das klingt ein bisschen nach Frömmeln. Nach etwas Abschätzigem.

Aber ich weiß keinen besseren Ausdruck und ihr werdet mich schon recht verstehen. Wahre Frömmigkeit, geliebte Geschwister, ist untrennbar verbunden mit dem Herrn Jesus. Und das möchten wir jetzt einmal betrachten. Es ist das Geheimnis davon, wie man fromm sein kann.

Nun allein der Ausdruck Geheimnis würde uns schon eine Weile beschäftigen können. Ich muss das leider ein bisschen kurz machen. Ich sag mal ein bisschen pauschal. Im Alten Testament gibt es so gut wie keine Geheimnisse. Nein. Im 5. Mose eine Stelle, ja, das Verborgene ist Gottes. Aber das ist nicht das Gleiche.

[00:55:03] Aber so wie wir in das Neue Testament kommen, gibt es Geheimnis auf Geheimnis. Schon der Herr Jesus spricht von den Geheimnissen des Reiches der Himmel in Matthäus 13. Und die in dem Hause sein würden, die würden die Geheimnisse verstehen.

Geheimnis meint nicht etwas Geheimnisvolles und meint auch nicht etwas schwer zu Verstehendes. Sondern Geheimnis im Ausdruck des Neuen Testaments bedeutet etwas, was nur durch Offenbarung Gottes gekannt werden kann. Aber etwas, was er im Alten Testament noch für sich behalten hat. Was er aber den Aposteln offenbart hat.

Geheimnis, um es ganz einfach zu sagen, sind Wahrheiten oder Tatsachen.

Aber ich sage mal lieber Wahrheiten, weil eine Wahrheit mehr ist als eine Tatsache. [00:56:03] Sind Wahrheiten, die im Alten Testament einfach nicht bekannt waren. Weil Gott sie doch nicht kundgegeben hatte. Aber die im Neuen Testament offenbart worden sind und die offene Geheimnisse sind. Die gekannt werden und genossen werden. Also der Grundgedanke scheint mir bei Geheimnis zu sein, auch wenn es der negative Art ist. Zum Beispiel das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist, dass es in diesem Maß im Alten Testament noch nicht bekannt gemacht worden war. Nun haben wir in unserem Kapitel bei den Dienern einen Satz zu stehen, den ich mal hier lesen möchte.

Der passt hier sehr gut her. Vers 9, von ihnen wird gesagt, dass sie das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren sollten.

Hier wird also von dem Geheimnis des Glaubens gesprochen. [00:57:03] Und in unserem Vers von dem Geheimnis der Gottseligkeit, der Frömmigkeit. Das sind zwei sehr naheliegende Gedanken.

Der Glaube ist untrennbar mit dem Herrn Jesus verbunden.

Ebenso wie die Gottseligkeit.

Wenn ich es grafisch darstellen sollte, würde ich mir jetzt hier also eine Kugel vorstellen. Und dann würde ich da eine und da auch noch eine. Und das wäre der Glaube und das wäre die Gottseligkeit. Sie münden alle und sind verbunden miteinander über die gesegnete Person unseres Herrn Jesus.

Liebe Geschwister, ich möchte dann ein wenig jetzt auf die Charakterzüge eingehen, die hier der Heilige Geist und von Herrn Jesus vorgestellt hat. Ausordentlich schöne Charakterzüge. Aber lasst mich das noch vorher sagen.

[00:58:03] Der Herr möchte, dass wir fromm sind.

Ich liebe eigentlich immer einfache Formeln, auch im Geistlichen, dass man sich was vorstellen kann. Meine einfache Beschreibung für das, was fromm ist, ist folgende. Gott in alles hineinbringen, das ist fromm sein.

Wenn ich Urlaub fahre, auch. Auch dann.

Bring mal Gott hinein. Dann fragst du dich, ob du nach Honolulu fahren musst, unbedingt. Bring noch mal Gott hinein, in deinem Beruf, was du vorhast, dir anzuschaffen. Bring noch mal Gott hinein in die Sache. Dann bist du fromm.

Du fragst nämlich dann ihn, was er möchte. Ist das der Ausdruck der Wahrheit, den er uns anvertraut hat? Nun, wir dürfen viele Dinge benutzen, die die Welt birgt. 1. Korinther 7 sagt das.

Ich möchte nicht extrem sein.

[00:59:01] Wir dürfen die Welt benutzen, die Dinge der Welt, die nicht böse sind, in sich böse sind. Aber einen Makel haben sie alle, die Dinge, die von der Welt kommen, die ich auch benutzen darf. Christus ist nicht in ihnen, nein.

Christus ist nicht drin.

Insofern werden sie immer eine entfernende Wirkung haben, eine distanzierende Wirkung.

Frömmigkeit ist immer gepaart mit dem Glauben und mit der Person Christi. Und ich bin ganz überzeugt, dass das Wegkommen, das Straucheln, das auf falsche Gedanken kommen bei uns, immer mit unserem Gewissen anfängt. Mit dem Gewissen, dass es nicht mehr in Ordnung wäre.

In 1. Timotheus 1 haben wir den Satz, den möchte ich mal eben lesen. [01:00:02] Vers 19, indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und so, was den Glauben betrifft, Schiffbruch gelitten haben. Hier mal ganz kurz der Hinweis auf den Artikel wieder. Hier haben die Übersetzer es konsequenter gemacht als in unserem Vers. Hier haben sie nämlich

das erste Mal bei Glauben den Artikel kursiv gedruckt. Er steht im Grundtext nicht.

Vers 19, indem du Glauben bewahrst.

Das ist also Glaube als eine sittliche Tugend. Glaube als eine Kraft, eine innere Kraft, die die Dinge Gottes in Anspruch nimmt und für sich nimmt. Das ist der Glaube wie eine Hand, die unsichtbare göttliche Dinge ergreift. Das ist Glaube ohne Artikel, also eine Tugend. Etwas, was wir in der Kraft des Geistes beschenkt bekommen haben. [01:01:01] Was wir aber auch pflegen müssen. Aber dann kommt der Glaube, von dem man abweichen kann oder in Bezug auf den man Schiffbruch erleiden kann. Ein nautischer Ausdruck ist hier im Grundtext ein Ausdruck der Schifffahrt. Also wenn ein Ruder bricht, dann ist ein Schiff steuerlos und hoffnungslos den Gewalten der Natur ausgesetzt und überliefert. Und so ist jemand, der sein Gewissen nicht bewahrt. Und Geschwister, ich möchte das sehr auf unser Herz legen. Dass wir den Glauben, den persönlichen Glauben aufrechterhalten im Umgang mit dem Herrn Jesus. Und dass sie auch nicht zu kurz kommen, was das Gewissen angeht. Ich glaube es war Bruder Darby, der einmal gesagt hat, sehen sie zu, dass ihr Glauben, dass sie ihren Glauben übertreffen. Aber dass sie nicht zurückbleiben in Bezug auf ihr Gewissen. Also er wollte damit sagen, dass unser Glaube sich weit ausstrecken darf. [01:02:04] Aber dass wir schauen müssen, dass unser Gewissen, die praktische Verwirklichung nicht zu kurz kommt. Und Geschwister, das Versagen in Bezug auf den Glauben, auf das Glaubensgut, auf das was geglaubt wird. Das Versagen in Bezug auf die wahre gesunde Lehre, das ist der Hauptpunkt des ersten Timotheus Briefes überhaupt. Das Versagen in diesem Punkt beginnt bei mir, beginnt bei uns, beginnt bei einem Gewissen, das nicht mehr anspricht. Wir werden das vielleicht morgen etwas klarer noch hören, ich kann das mal eben dann beiseite lassen. Ich wollte nur die Verbindung zeigen, die zwischen unserem Glauben und dem Geheimnis des Glaubens und dem Geheimnis der Gottseligkeit besteht.

Jetzt haben wir dann einen Doppelpunkt, dass wir sagen, jetzt kommen die Dinge, die dieses Geheimnis der Gottseligkeit ausmachen. [01:03:05] Und wir können sagen, das Geheimnis wahrer Frömmigkeit ist ausschließlich in einer Person begründet. In Christus selbst.

In dem Maße, wie wir mit ihm vertraut sind und mit ihm praktisch unseren Weg gehen.

Es werden also sieben Stücke genannt, das erste, Gott ist geoffenbart worden im Fleisch.

Ich weiß gar nicht, ob da dein Herz jubelt dabei.

Es sollte eigentlich jetzt ganz glücklich sein, wenn man so etwas sieht. Gott ist offenbart worden im Fleisch.

Das ist ein unfassbarer Vorgang, erlebte Geschwister, mit dem wir nie fertig werden werden. Nie. Etwas unfassbar Großes, was hier steht.

[01:04:04] Ich gebe zu, dass im Grundtext Gott nicht steht. Also in den besten Handschriften. Wir arbeiten ja an dieser Übersetzung, die wir in der Hand haben. Und wenn ich mich richtig entsinne, fehlt das Wort Gott in Zukunft in unserer Ausgabe. Ich müsste aber nicht erschüttert sein darüber. In den allerbesten Handschriften fehlt also Gott. Sondern es steht ein Relativpronomen und es heißt, der, der offenbart worden ist im Fleisch. Und dann geht das so weiter.

Nun, der offenbart worden ist im Fleisch, das ist Gott, der Sohn. Und ändert überhaupt nichts am

Inhalt.

Nur ist in dem einen Fall Gott als solcher im Blickfeld. Im anderen Fall ist es direkt Gott, der Sohn, der offenbart worden ist. Es scheint also ganz so zu sein, dass der zweite Gedanke der von Gott ausgedrückte ist.

[01:05:04] Aber ich sagte schon, es ändert nicht viel am Inhalt.

Weil Gott, der Sohn, genauso Gott ist wie Gott, der Vater, ist der Inhalt derselbe.

Gott ist offenbart worden oder er ist offenbart worden im Fleisch. Was heißt das eigentlich?

Die meisten verstehen darunter, dass er Mensch geworden ist. Und das ist absolut zu wenig.

Auch in 1. Johannes 4 wird von dem gleichen Vorgang gesprochen, von der gleichen Offenbarung. Der Geist, der aus Gott ist, bezeugt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist.

Eine etwas andere Ausdrucksform als Vieh, aber der gleiche Gedanke. Nun, Geschwister, wir haben vorhin gesehen, dass es Gott gefallen hat, bei Menschen zu wohnen.

[01:06:04] Wenn ich bei jemandem wohne, dann lernen sie mich ein wenig kennen und ich lerne auch sie kennen. Das ist immer sehr beglückend.

Ich habe bei manchen Geschwistern nur einmal gewohnt und das 20 Jahre her. Aber ich kann mich noch gut entsinnen, welche Eindrücke ich da hatte. Beim Wohnen ist schon eine gewisse Offenbarung mit verbunden. Aber Gott überhaupt hat es im Herzen gehabt, sich kundzutun, sein Wesen kundzutun. Und das hat er in dem Herrn Jesus gemacht. Als der Herr Jesus auf die Erde kam, das Wort, das Gott ist, wurde Fleisch.

Da haben wir den gleichen Gedanken. Und niemand hatte Gott jemals gesehen, sagt dort der Schreiber.

Aber der Sohn, der Herr Jesus, der in das Vaterschoß ist, der hat ihn kundgemacht. Der Herr Jesus hat also den Vater, hat Gott, die Fülle der Gottheit in sich wohnend, [01:07:03] hat Gott als solchen kundgemacht, hat ihn offenbart, hat sein Wesen gezeigt. Ich weiß nicht, wie ich es besser sagen soll. Hat sein Inneres enthüllt in der Person seines Sohnes.

Aber es enthält ihm mehr als bloß den Gedanken, dass er Mensch wurde zu diesem Zweck. Es bedeutet, dass er Gott war, Geliebte und ist.

Seht, ich könnte doch von dir und mir nicht sagen, dass ich im Fleisch gekommen bin.

Wie soll ich denn sonst kommen? Meine Eltern waren Fleisch und ich bin Fleisch. Es war nie etwas anderes. Es wäre Unfug von Julius Caesar oder von irgendjemand so zu sprechen, dass er im Fleisch gekommen ist oder im Fleisch offenbart worden ist. Aber es macht einen sehr tiefen Sinn und das ist gemeint, dass der Herr Jesus eben hätte anders kommen können. [01:08:01] Er hätte kommen können in der Gestalt eines Engels beispielsweise. Nein, er hätte ja natürlich nicht sterben können. Aber Gott wollte sich offenbaren in einem wirklichen Menschen. Insofern ist er auch der eine Mittler.

Das wird uns noch an einem der Abende, so Gott will, beschäftigen. Das muss ich jetzt beiseite lassen. Aber der Herr Jesus ist der Ausdruck der Wahrheit Gottes in Person. Und er ist und bleibt Gott, obwohl er Mensch geworden ist. Das liegt also in dem Ausdruck, er ist der, der offenbart worden ist im Fleisch.

Er ist gekommen als wahrhaftiger Mensch, aber er ist Gott. Nur von solch einer Person kann man so reden.

Ich würde gerne ein bisschen länger dabei verweilen, aber ich muss weiter gehen, damit wir noch wenigstens den Abschnitt einigermaßen abschließen können. [01:09:05] Ich meine, es ist das allergrößte, dass der Herr Jesus Gott offenbart ist. Schauen wir ihn so an, Geliebte, dann führt das zu Gottseligkeit. Das ist so beglückend, den Herrn Jesus anzuschauen und mit ihm beschäftigt zu sein, führt, entschuldigt mal den Ausdruck, etwas technisch, automatisch, fast automatisch, fast von selbst zu den Früchten, die Gott so schätzt.

Wahre Gottseligkeit.

Gott hat uns im Neuen Testament nicht ein Pflichtenheft gegeben, eine Ansammlung von, ein Kodex von lauter Vorschriften, die wir einhalten müssten.

Das christliche Leben ist mit einer Person verbunden. Und in dem Maß, wie wir ihn vor unserer Seele haben, wird Frömmigkeit, wird diese Gottseligkeit hervorkommen.

[01:10:02] Ich habe noch nicht gesagt, was Gottselig im Grundtext meint. Das ist ein zusammengesetztes Wort und man könnte sagen, es setzt sich zusammen aus dem Wort gut und Ehrfurcht haben. Also gute Ehrfurcht haben, das ist typisch das Wort im Grundtext. Aber wir sagen erstmal Gottseligkeit, man ist selig in Gott, haben die Übersetzer sicherlich dabei ausdrücken wollen. Aber der Ausdruck Gott kommt überhaupt nicht vor. Es ist eben diese praktische Frömmigkeit. Und das unfehlbare Ergebnis davon, dass wir mit dem Geheimnis der Gottseligkeit, mit Christus also, beschäftigt sind, ist diese Frömmigkeit.

Ich wollte noch eben nachtragen, ehe ich jetzt weitergehe, sagen, dass ich überzeugt bin, dass was wir in dem Vers 16 haben, der Inschrift gleich kommt, die auf dieser Denksäule drauf ist. [01:11:01] Das ist eigentlich die Inschrift der Denksäule, Vers 16. Das was wir aufrecht erhalten sollen in Praxis und Lehre vor der Welt. Das ist jetzt der 16. Vers.

Nun glaube ich, dass die Stücke, die hier kommen, ich mache jetzt schnell, dass wir zum Ende kommen, dass diese Stücke chronologisch angeordnet sind, sehr systematisch geordnet sind, bis auf das Letzte.

Ich will jetzt versuchen, schnell den Faden noch zu ziehen hier. Gott ist offenbart worden im Fleische.

Dann kommt der nächste Charakter zu, gerechtfertigt im Geiste. Wann war das?

Wann ist der Herr Jesus gerechtfertigt worden? Und was meint das überhaupt? Ich möchte gerne hier bemerken, dass rechtfertigen in der Heiligen Schrift im Allgemeinen nicht meint, jemand gerecht zu sprechen, sondern seine Gerechtigkeit anzuerkennen.

[01:12:04] Ihn als gerecht zu erweisen.

Das ist der Sinn von rechtfertigen. Nun der Herr Jesus musste nicht gerecht besprochen werden. Wir ja, aber er nicht. Er war immer vollkommen. Wann ist der Herr Jesus als gerecht erwiesen worden? Eindeutig bei seiner Auferstehung.

Also der nächste Punkt, den wir jetzt betrachten, gerechtfertigt im Geiste, redet von seiner Auferstehung. Ich werde das gleich noch ein bisschen genauer zeigen. Im Geiste, ist auch ohne Artikel. Wenn im Grundtext im Geiste kommt, oder Geist überhaupt, ohne Artikel, das ist etwa 40 mal der Fall, dann ist immer der Heilige Geist gemeint. Immer. Wenn der Artikel steht, dann ist sehr oft der menschliche Geist gemeint. Aber hier steht keiner. Es ist absolut der Heilige Geist gemeint. Und der Heilige Geist, wenn er hier so genannt wird im Geiste, dann wird der Ausdruck benutzt, um etwas zu charakterisieren.

[01:13:06] Um die Kraft zu zeigen, die da wirksam war.

Natürlich ist der Heilige Geist absolut Person. Aber dann ist nicht so sehr der Gedanke der Persönlichkeit des Heiligen Geistes im Vordergrund, sondern die Kraft, die er ausübt. Und das ist hier der Gedanke. Gerechtfertigt im Geiste. Der Herr Jesus ist, als er auferweckt wurde, in der Kraft des Geistes gerechtfertigt worden. Als gerecht erwiesen worden. Seht, als er hier war, da ist er als Fresser und Weinsäufer bezeichnet worden. Da hat man sogar gesagt, er würde die Wunder nur durch den Obersten der Dämonen tun. Das war absolute Bosheit. Und er ist nie eher gerechtfertigt worden, als bis dann der Heilige Geist ihn auferweckte, wie wir es in Römer 1 beispielsweise lesen.

[01:14:02] Wo gesagt wird, dass er als Sohn aus dem Samen Davids kommen, dem Fleischen nach, aber dann im Geiste erwiesen worden ist, als Sohn Gottes in Totenauferstehung.

Oder auch der Apostel Petrus redet davon, getötet. Ich muss das ein bisschen kurz machen, jetzt würde ich gerne die Stellen aufschlagen, aber die Zeit ist zu knapp. 1. Petrus 4, getötet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste. Das ist übrigens genau der gleiche Gedanke wie hier.

Als der Herr Jesus in der Kraft des Geistes auferstand oder auferweckt wurde, beides ist richtig und wahr, wurde vor der ganzen Welt sichtbar gemacht, dass diese Person heilig und nie etwas anderes als heilig war. Gerechtfertigt im Geiste.

Dann haben wir den nächsten Ausdruck, gesehen von Engeln.

[01:15:03] Auch hier fehlt der Artikel, Engel sehen ihn.

Nun, das kann meinen, dass das der Fall war, als der Herr Jesus auf der Erde war, aber ich selber glaube es nicht, dass das hier im Vordergrund steht, sondern gemeint ist seine Himmelfahrt.

Wir wissen, dass ein oder zwei Engel es waren, die zu den Männern von Galiläa sprachen, dieser Jesus, den ihr den Himmel habt aufhaaren sehen, wird also wiederkommen, wie ihr ihn habt hingegensehen. Das ist ein sehr großer Moment, geliebte Geschwister, als der Herr Jesus nicht nur auferstanden ist und auferweckt wurde, sondern dass er in den Himmel ging.

Seit jenem Moment wird er von Engeln gesehen. Natürlich haben ihn auch gewisse Engel auf der Erde gesehen, das ist wahr. Im Garten der Zermany oder in der Wüste, als er versucht wurde. Aber ich sage noch einmal, ich glaube nicht, dass das hier gemeint ist, [01:16:03] denn die Erde ist den Menschen gegeben, nicht den Engeln. Und als der Herr Jesus auf der Erde war, hat er sich nicht Engeln offenbart, sondern Menschen, Gott sei Lob und Dank.

Aber jetzt ist er, nachdem er auferstanden ist, mit einem Körper, der es auch Engeln fähig macht, ihn zu sehen, in die Herrlichkeit eingegangen. Gesehen von Engeln.

Also nicht länger von Menschen, will das sagen, sondern von Engeln.

Jetzt können Engel Gott sehen in der Person des Herrn Jesus. Sie haben es immer begehrt, jetzt können sie ihn so sehen. Vielleicht darf ich noch bemerken, dass alle Stücke, die hier genannt werden, durchweg im Gegensatz stehen zu dem, was der Jude erwartete.

Es ist der jüdischen Erwartung grundsätzlich entgegengesetzt, was wir hier haben. Also ein König im Himmel, dass die Engel ihn im Himmel sehen, das war komplett gegen die Vorstellung [01:17:05] und die Erwartung des jüdischen Geistes.

Der nächste Punkt, gepredigt unter den Nationen, hat genau diesen Charakter. Das ist dem Apostel Petrus so schwer gefallen anzunehmen, dass jetzt die Nationen der bevorzugte Gegenstand der Predigt der Apostel sein sollten.

Wir sind die Nutznießer davon, geliebte Geschwister, wir kommen alle aus den Nationen. Für uns müsste das sehr, sehr groß sein und ich hoffe, es wird uns groß, wenn es noch nicht ist. Dass heute Christus, das ist charakteristisch für die Zeit, in der wir heute leben, dass Christus, dass der Herr Jesus unter Nationen gepredigt wird. Wieder hier fehlt der Artikel. Es sind die Nationen als solche eben. Er wird nicht gepredigt unter dem jüdischen Volk, sondern unter Nationen. [01:18:02] Juden können auch bekehrt werden, aber der vornehmste Adressat der Predigt sind heute die aus den Nationen kommenden.

Das steht völlig im Gegensatz zu dem, was die Juden erwartet haben. Sie haben den Messias auf der Erde erwartet und wollten ihn hier auch behalten. Aber der Herr Jesus ist weggegangen in den Himmel und jetzt wird er gepredigt unter Nationen. Damals war Paulus das besondere, von Gott aus ersehene Werkzeug dafür. Und wir wissen, dass auch Petrus das dann gelernt hat, mit diesem Gefäß, das da aus dem Himmel kam, das nicht gemein zu halten, was Gott gereinigt hatte.

Gesehen von den Engeln, gepredigt unter Nationen.

Wie lange wird gepredigt unter den Nationen? Wie lange? [01:19:01] Römer 11 sagt, bis die Volkzahl der Nationen eingegangen ist. Da gibt es auch einen Punkt, den Gott alleine kennt, wo die Volkzahl der Nationen eingegangen ist. Dann wird diese besondere Predigt Gottes an die Nationen aufhören. Es wird später noch einmal das Evangelium des Reiches an Nationen verkündigt werden. Aber das hat einen ganz anderen Charakter und das ist jetzt hier nicht der Gegenstand. Dann heißt es noch, geglaubt in der Welt.

Also nicht gesehen auf der Erde, will das sagen. Das ist wieder der Gegensatz zu dem, was die jüdische Erwartung ist.

Der Herr Jesus wird heute in der Welt geglaubt, nicht gesehen.

Dem Kerkermeister von Philippi sagte ja auch Paulus, glaube an den Herrn Jesus und du wirst errettet werden, du und dein Haus. Das ist also typisch für die Zeit, in der wir leben. [01:20:03] Es wird einmal die Zeit kommen, dass sie ihn anschauen, den sie durchstochen haben. Die Zeit wird kommen.

Aber in der Zwischenzeit leben wir Gelebte. Und da wird das Evangelium besonders die Nationen gepredigt. Da wird Christus geglaubt in der Welt, in Welt.

Mich macht das immer glücklich, dieser Gedanke, dass wir dazugehören dürfen und dass wir heute die besonderen Gegenstände der Gnade Gottes sind. Und dann kommt so interessant, bisher war alles streng chronologisch, was wir gesehen haben. Offenbart in der Welt, der nächste Punkt, gerechtfertigt im Geiste, Auferstehung, gesehen von den Engeln, Himmelfahrt, Grundwahrheiten des Neuen Testaments. In der Zwischenzeit, bis er wiederkommt, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt und auf einmal kommt, eigentlich der chronologischen Folge, [01:21:03] jetzt doch entgegenstehend, aufgenommen in Herrlichkeit.

Ich habe den tiefen Eindruck, dass sich der Heilige Geist dieses aufgenommen in Herrlichkeit aufgehoben hat, als Gegenüberstellung zu dem, was so Gottwillen morgen vor uns kommen soll, was im vierten Kapitel gesagt wird.

Dass dort ein fleischliches Christentum gepredigt wird und dass dem gegenüber der Herr Jesus in Herrlichkeit vorgestellt werden soll. Deswegen kommt so als Abschluss etwas, was wir chronologisch vorher erwartet hätten, was eben das Christentum charakterisiert, ist ein verherrlichter Christus geliebter Geschwister. Und in dem Maße, wie wir das glauben und darüber sinnen, ich wiederhole mich jetzt, aber ich halte das für nötig, [01:22:04] wird Frömmigkeit als unfehlbares Ergebnis hervorkommen.

Aufgenommen in Herrlichkeit.

Ausleger haben auch den Gedanken geäußert, den ich auch mal wiedergeben möchte, der auch einiges für sich hat, dass mit dem aufgenommen in Herrlichkeit eben mehr gemeint sein kann, als bloß die Person Christi selbst, sondern alle die, die mit zu ihm gehören. Und insofern ist es dann auch chronologisch, wenn der Moment kommt, dass der Herr Jesus uns alle mit sich nimmt in die Herrlichkeit, dann sind wir alle dort, wo er ist. Und er wird auch, der Herr Jesus, nicht ruhen, bis er das vollbracht hat. Wo nicht nur er das Haupt, wenn es auch nicht die Seite vom Timotheusbrief ist, wo nicht nur er das Haupt im Himmel weilt, sondern auch sein Leib. Wo alle die, die zum Hause Gottes gehören, diese arme Erde für immer verlassen werden, [01:23:06] um dort zu sein, wo er jetzt schon ist. Aufgenommen in Herrlichkeit.

Was muss das mal sein, Geliebte, wenn das auch von uns so heißt? Und wenn wir auch zurückschauen auf das, was wir heute haben als Vergangenheit. Die Herrlichkeit wird über die Maßen groß sein. Aber Christus wird uns beglücken. Und ehrlich, das tut er heute schon.

Macht dich der Herr Jesus so richtig glücklich?

Dann schau mal hier hinein.

Es gibt nichts besseres, als mit dem Herrn Jesus beschäftigt zu sein. Und lassen wir uns dort nicht rauben durch Arbeit, Mühe und tägliche Pflichten.

Christus zu haben, ist der Himmel.

[01:24:28] Deine Wahrheit, deine Gnade, leiten uns auf rechten Pfaden.

[01:25:04] Erster Glauben, wahrer Frieden, hat den Unverschämten Frieden.

Lass uns deine Worte lesen.

Deine Werte nicht vergessen.

Deine Wahrheit heut verfolgen.

Deine Rechte heilig halten.

[01:26:09] Stellst auch die Herrheit zu Hauen.

Deinen Zeugnissen verkaufen. Und dich durch die Gottesgierden.

Sonst auch keine Stimme hören.

Frieden und Glauben, Mut und Freude, [01:27:03] wahrer Tod in allen Reinen, Tod vor Frieden allein gefahren, und ein tägliches Verfahren.

Lass mich eines Wortes prüfen, alles andere dir zu bieten, alles andere untergehen, [01:28:06] denn dein Wort bleibt für mich stehen.